

# Beilage zum Halle'schen Tageblatt.

N 189.

Sonntag, den 15. August

1875.

## Zur Geschichte der Biene.

Die Einführung des Christentums bildet überall einen Wendepunkt in der Kultur der Völker. In Deutschland wirkte es, wie auf Ackerbau und Viehzucht überhaupt, so auch auf die Bienenzucht förderlich. Dieselbe trat in den Dienst der Kirche, welche des Wachs, der göttlichen Festlichkeit, bedurfte, und der Honig als lauter Himmelskost anjah, welche Johannes in der Wüste und Christus nach seiner Auferstehung genossen hatte. Der Honig war außerdem ein Mittel, um den herben Landwein, den die geistlichen Herren keineswegs verachteten, zu versüßen. Augenscheinlich war also schon vor mehr als tausend Jahren ein ägyptisches Verfahren der Bienenzüchtung im Gebrauche, wie heutzuutage b. im sog. Wallfischen, wo durch Zufall von Zucker dem sauren Raschenpuder aufgehoben werden soll. Weib, d. h. Honig mit Wasser am Feuer gelocht und durch Zusatz von Gemüßsaft pflanzlich gemacht, war schon den altägyptischen Germanen ein beliebtes Getränk. Die Biene beschäftigten sich in den Klostergärten eifrig mit Bienenzucht, lange bevor Karl der Große anordnete, daß auf jedem seiner Güter ein besonderer Zeiler (Zimter) sein müsse. Nach Karl's Regierung hob sie sich immer mehr und die ihr zugehörigen Gesetze wurden härter als früher. Das sächsische Recht setzte auf den Diebstahl eines angeflossenen Bienensockels die Todesstrafe, auf die Entwendung eines freistehenden in eunächsten Vertheilung. Im Mittelalter war der Honig ein starker Handelsartikel, durch die allgemeine Verbreitung des Zuckers hat er viel von seiner Bedeutung verloren. Große Quantitäten von Wachs gingen früher aus Deutschland über Hamburg nach Spanien und Portugal, wo die Klöster, jeder anderen Erleuchtung und Aufhellung feind, eine schwere Menge Wachsgefäße brachten.

Weltberühmt sind heute noch die Nürnberg'schen Lebkuchen, ein Backwerk, bei welchem Honig den Hauptbestandtheil bildet. Es gab im alten Nürnberg eine eigene Zimterlei, und schon Kaiser Karl IX. (gest. im Jahre 1378) ertheilte den Zimlern im Nürnberg'schen Waide betreffs der Honigvermehrung eigene Privilegien; bereits damals machten die prächtigen Honigkuchen, namentlich zur Weihnachtszeit, ihre Wanderung durch ganz Deutschland und darüber hinaus.

Ein schönes Beispiel, wie die Bienenzucht mit der Kultur auch in neuerer Zeit gleichen Schritt gehalten hat, tritt uns in America entgegen. Die europäische Honigbiene war im Jahre 1675 dahin gebracht worden. Ein amerikanischer Schriftsteller sagt: „Die Indianer betrachteten die Biene als Vorboten der weißen Männer und behaupten, in dem Verhältnisse, wie sie vordrängen, welche der Indianer und der Biene zur Hand. Die Biene war also in dem von Wälden bewohnten Lande der Herod der Civilisation, der sie von den Eschaden des atlantischen Ozeans aus immer weiter in den Westen hinein vordrängte. Wo, die Biene der Engländer,“ wie sie die Indianer nannten, sich zeigte, wurden die Rothhäute verdrängt, und mit Entzücken fanden die pflanzlich die vermittelten Stämme ihrer Urmütter mit himmlischer Süßigkeit erfüllt. 115 Jahre nach Einführung der Biene in America hatten sie sich dort so außerordentlich vermehrt, daß 1790 aus Nord- und Mittelamerika 236,000 Pfd. Wachs ausgeführt werden konnten.

Der Berg des des geistigen Zusammenlebens der Biene mit dem geordneten Staatswesen geht zurück bis ins graue Alterthum. Freilich waren manche falsche Anschauungen damit verbunden. Das Oberhaupt des Staates hieß der Fürst, Herzog, König, gemeinlich aber der Weiser, das heißt der Führer. Daß der Weiser nämlich die Arbeitsstätten weiblichen Geschlechts seien, war herrschende Ansicht. Der Weiser galt als der einzige Mann im Staate, der angetan mit Macht, Ansehen und Majestät, für das Volk der Arbeiter und Drohen denkt und handelt und in dem militärisch organisierten Heinen Staats Recht und Ordnung handhabt. Offenbar weist die Bezeichnung der Biene — dasselbe Wort wie Weiser — das heute noch für die Bienenzucht vielfach im Gebrauch ist, auf diese alte Bedeutung hin. Eingehende und schöne Schilderungen des Bienenstaates finden sich bei den Schriftstellern und Dichtern aller Kulturvölker.

Bei den alten Deutschen, die trotz ihrer vielfach rauhen Gemüthsart sich von jeder der anderen Völker durch tiefes und sinniges Gemüth ausgezeichnet haben, galt die Biene als ein unvergleichlich, betraute heiliges Thierlein und die Vorstellungen, welche unsere Altvordern über sie unterhalten, klingen in manchen Gegenden jetzt noch nach, wo sich leise vom Volke gesondete Spuren einer Verehrung der Biene erhalten haben. Eine Biene tobzufolgigen gilt als Unrecht, als sittliche Nothwendigkeit; man traut ihr ein Geschick für Recht und Recht und die Fähigkeit zu, Güte und Weisheit, Bekannte und Unbekannte zu unterscheiden. Nicht jeder darf zu ihnen hinretten, die Nähe mancher Leute angibt sie. Gegen Kinder sanft und schonend, lassen sich selbst deren nothwendiges Spiel gefallen; geschnitten und parfümirt Wägen sind sie außerordentlich feind, ebenso Apothekern und Todengräbern. (?)

Die Biene wurden in Deutschland als zum Hause gehörig angesehen; der gemeine Mann dachte sie als Glieder der Familie und als solche sehr empfindlich. Eine Anekdote dieses innigen familiären Verhältnisses giebt in

schöner Weise unsere Sprache, welche den Bienenzüchter, zumal den mit ihrer Handlung wohlbesonnenen, in die innersten Verhältnisse ihres Lebens tiefer eingeweihten, als „Bienenwatter“ bezeichnet, während von einem Tauben-, Hühner-, Ochsenwatter und gar vollends von einem Schweinewatter gewiß nie die Rede ist.

Es wird erzählt, daß Weidwatt, der erste Priesterkönig der alten Preußen, dieses milde und ungeschlagte Volk durch den Hinweis auf die Gemüthsart und Einrichtungen der Biene an staatliche Ordnung und mildere Sitten gelehrt habe. So hätten also eigentlich die Biene das Vertriehen, ein geordnetes staatsrechtliches Staatswesen begründet zu haben und auf diese Art unmittelbar die Urheber der heutigen Größe Deutschlands geworden zu sein.

Ein Seitenstück zum Louise-Lateau-Schwindel, welches sich im Jahre 1831 in der Rheinprovinz, und zwar in Jooberg bei Wipperfürth, zugetragen, ist in dem nachstehenden, von der Düsseldorf'schen Zeitung veröffentlichten Briefe eines katholischen Pfarrers W. . . . . in Wipperfürth an den gleichfalls katholischen Pastor D. . . . . in Ueberlingen geschildert:

Wipperfürth, 8. April 1831.

Liebster Freund! Ich beile mich, Ihnen zu schreiben, was in unserer Gegend vorkäuft.

Am verflochtenen Palmsonntage hat sich in der Pfarre Wipperfürth, zur Linde bei Jooberg ein fast unbeschreibliches, mirakelloses Wunder zutragen lassen, indem ein etwa 13 jähriges Mädchen in der Kreuzung Jesu Christi vor uns darstellte sich von Belagerung der Sünden und Ungläubigen. Es verhielt sich von selbst, daß hier von Belagerung der Ungläubigen keine Rede sein kann, denn wer wollte hier etwas wittern? Gedach es kind erhebt sich nämlich Nachmittags 3 Uhr in seinem Bette und ergreift mit den Händen zwei an der Wand angebrachte Nägel, geräth in einen Paroxysmus und bleibt hängen. Wegen des großen Zudranges des Volkes, welches in der vorhergehenden Woche zur Wahrschauung dieses Wunders aus allen Weltgegenden eingeladen worden war, gibt der anwesende Herr Vikar Mary die Weisung, das Mädchen außerhalb des Hauses an die Wand zu hängen.

Es werden dann die Distanzen von Hand zu Hand gehörig abgemessen, — die Nägel in die Bretterbohrung des Hauses eingeschlagen, — das Mädchen wird herausgetragen, wobei es seine bisherige Körperstellung stark und fest mit ausgestreckten Armen behält! — es wird mit den Händen an die Wand gehängt, das heißt: es faßt mit den Händen die Nägel, berührt nur mit einem Fingern einen untergelegten Tisch und bleibt in dieser Stellung noch ungefähr 7/8 Stunden, in welcher Zeit auch die sieben Worte, so Christus am Kreuze sprach, von Zeit zu Zeit h rabdeln und zwar, wie einige sagen, auf folgende höchst wunderbare Weise — Herr Vikar Mary hat die Uhr vor sich auf dem Tische liegen — beobachtet und protokolliert, und dies ist ja ganz unschuldig und heißt noch lange nicht so viel als: „er leidet die Sache und ist die Seele im Rauschfang.“ Die aufmerksame Mutter, welche Gelegenheit hat, die Zeit zu beobachten, laßt das Mädchen nach Zeit von etwa 12 Minuten, pausiert ein paar Minuten, trocknet ihm dann mit einem weißen Tuche den Mund ab und nun spricht das Mädchen das erste der sieben Worte (der Vater besorgt indessen die Wertschafft im Hause). Welch ein Wunder! Bei 1000 Menschen entließen ihre Häupter und beten.

Nun vergehen fast wieder 10 — 12 Minuten, die Mutter laßt das erstarrete unbewegliche Kind, trocknet ihm nach ein paar Minuten den Mund ab und was mag nun wohl geschehen? D es ist nicht schwer zu errathen, das Mädchen sagt das zweite der sieben Worte, — nach ungefähr 11 Minuten laßt die Mutter das Kind, pausiert etwas, trocknet ihm dann den Mund ab und wer sollte es glauben, es spricht das dritte der sieben Worte.

Außer einer unbedeutenden Unterbrechung, wo nämlich das Mädchen ohnmächtig wurde, die Nägel los ließ, herabsank, von der Mutter aber ergriffen, gelabet und nun neu geärkt wieder hingezogen wurde, ging die Sache ihren Gang ganz regelmäßig voran, bis das letzte Wort: „es ist vollbracht“ ertönte. (Das Mädchen scheint etwas Unpassendes in der Ordnung, worin der Heiland die 7 Worte sprach, gefunden zu haben, vertraute daher das 6. mit dem 7. ad corrigendum errorum divinum.) Nun neigt das Kind sein Haupt, die Arme fühen dem Körper entlang, der ganze Körper neigt sich vorwärts — er würde fallen, die Mutter aber ergreift das Kind, Herr Vikar Mary nimmt auf seine Arme, auf seine Schultern und trägt ins Kronenfenster zurück. Der Vorhang würde fallen, anstatt zu jerschellen, aber es ist keiner da, deshalb begnügt man sich, die Thür zuzumachen.

So erzählen die Ultras die Geschichte aber lange nicht, sondern sie finden ein unerklärbares Wunder und beschuldigen die liberale Partei, daß sie die Sache ganz entstellte. Die Gemüthsart sehr ganz besonders dreier, schütten den Kopf und meinen, das Ganze wäre weit besser unterblieben, waren jedoch kein Urtheil, daß von Seiten der Ultras oder des Herrn Vikar Mary ein Betrug gespielt worden, oder ob die Sache in der verträutlichen Phantasie des verdankenden Mädchens ihre Entstehung gefunden. Auch behaupten die

Ultras, das Mädchen habe seit Aufbruchmittwoch keine Speisen zu sich genommen und nur bisweilen etwas getrunken, dabei hat es auch Erbrechen gehabt, nämlich Verflorbene ersehnen ihm und es müßten Messen gehalten werden u. s. w., damit sie zur beseligenden Anspingung Gottes gelangen könnten. Eine andere Geistesheerin hat man am verflochtenen Dienstage in Wipperfürth eingetert.

Man brauche, um wider aus der andern Welt zu kommen, nur in Wipperfürth zu sterben, aber wenn man in Wipperfürth stirbt, hat man auch das Glück, daß man nicht in die Hölle verdammt wird, sondern mit dem Fegefeuer davon kommt. Herr Joseph Hüter ist, glaube ich, erlöset, — Caspar oder Heinrich Zels muß noch 3 Jahre leiden — der verflorbene Kommunalblender Friedrich kommt den 1. Mai in den Himmel. Kurzum, das Ding ist unvoll zu werden und wenn nicht geschwind geholfen wird, dann trage ich darauf an, daß auf der Grenze zwischen Wipperfürth und Wipperfürth ein Gesundheitsorden gezogen wird, denn das Ding ist schlimmer als die cholera morbus. Dabei muß man sich jaft schämen, aus der Gegend von Wipperfürth zu Hause zu sein, und ich bedauere sehr, daß gegenwärtiger Brief mit dem Postgehenden Wipperfürth in Ueberlingen ankommt zc zc zc.

Wirklich es thut mir leid, Ihnen diesmal solche unangenehme Sachen schreiben zu müssen. — In der Hoffnung, Ihnen künftig recht viel Angenehmes schreiben zu können, und nebst vielen Empfehlungen an Herrn Pastor Rompny und an Herrn Kaplan Bochum empfehle ich Ihnen Ihr ergebener W. . . . ., Pfarrer.

An Herrn Pastor D. . . . . in Ueberlingen.

## Handel und Verkehr.

— Bekanntlich befand sich die Saal-Unstrutbahn nicht mehr in der Lage, die 5prozentigen Bauplätze für das letzte Baujahr zu bezahlen. Seitens einer Kommune, welche sich im Besitz von Stammprioritäten dieser Bahn befindet, ist jüngst die Verwaltung aufgefordert worden, ihre diesbezüglichen Verbindlichkeiten zu erfüllen, und da dieselbe unter Hinweis auf ihr Uebermaß dieses Ansuchen ablehnen mußte, wird die Kommune nunmehr den Rechtsweg betreten.

Bankfirmen	Stapel	Angel.	Verkauf
5% Halle'sche St.-Obl., Gasanleihe. pct.	5	—	102
5% Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
4 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10. von 1867	4 1/2	100,75	—
3 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10. von 1818	3 1/2	—	—
3 1/2% Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	4	—	94,50
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
4 1/2% Bank-Gewerlich-Obligationen	4 1/2	—	99,50
4 1/2% Anstalt Regulirungs-Oblig.	4 1/2	100	—
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
5% Hallische Zuckerfabrik-Waare	5	101,25	—
Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
5% Antiech d. R. Keien-Bader-Raffinerie	5	101,25	—
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
5% Hypoth. der Zuckerf. Köstlichdorf	5	100	—
Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
6% Braunk.-Brenn.-Anst. . . . .	6	—	92
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
Halle'sche Bankvereins-Aktien	5	112	—
Div. v. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.1.			
Halle'sche Creditbank-Aktien	free	—	—
free Zinsen.			
St.-Aktien d. Rhein- u. Nord.-Raff.	4	106	—
Div. v. 73/74. 11% Zins. v. 1.10.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	110	—
Div. v. 73/74. 11% Zins. v. 1.10.			
St.-Akt. der Oest. Ind.- u. Gew.-Comp. p. St.	Mk.	6000	—
free Zinsen.			
Aktien der Zuckerfabrik Köstlichdorf. pct.	4	—	35
Div. v. 73/74. Zins. v. 1.4.			
Aktien der Zuckerfabrik Olmütz	4	—	—
Div. v. 73/74. 9 1/2% Zins. v. 1.6.			
Säch.-Zucht.-Brenn.-Anst. . . . .	4	—	20
Div. v. 73. — Zins. v. 1.1.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	—
Div. v. 73. 5% Zins. v. 1.1.			
Wesph.-Weigand. Akt.-Ges. . . . .	4	—	122
Div. v. 73/74. 15% Zins. v. 1.4.			
Börsen-Ratmannsch. Braunk.-Brenn.	4	—	—
Div. v. 73/74. 5% Zins. v. 1.1.			
Halle'sche Brauerei Wilschütz & Co. . . . .	4	39	—
Div. v. 72/73. — Zins. v. 1.10.			
St.-Prioritäten derselben	5	85	—
Div. v. 72/73. — Zins. v. 1.10.			
Grüdwilger Akt.-Bankier-Gesellschaft	4	—	—
Div. v. 72/73. 8% Zins. v. 1.7.			
Zeiger Maschinenbauanst. Schöde . . . . .	4	—	—
Div. v. 73. 7 1/2% Zins. v. 1.1.			
Halle'sche Maschinenfabrik . . . . .	4	—	70
Div. v. 74. 9% Zins. v. 1.1.			
Aktien-Bau- u. Holz-Gesellschaft	5	—	—
Zins. v. 1.1.			
Eisenburger Kattun-Manufactur . . . . .	5	—	51
Zins. v. 1.6.			
Reabd. Chem. Fabrik u. Glasfabrik . . . . .	free	—	—
free Zinsen.			
Kurz d. Grund.-Rietich-Bergw.-Ber. p. Anst.	Mk.	—	6800
(1 Anteil = 4 Kurz) free Zinsen.			
Padbols-Aktien . . . . .	—	—	600
(nom. 1500 M.) free Zinsen			
Theater-Aktien . . . . .	—	—	182
(nom. 3.0 M.) free Zinsen			
Wilde Noten . . . . .	—	—	99,75
Banqueten mit Eintheilung Leipzig . . . . .	—	—	99,90
Leipzig'sche Banknoten . . . . .	—	—	99



**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige heiße Jahreszeit wird hiermit auf Grund des § 2 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. Januar 1874 angeordnet, daß die Straßenreinigung von jetzt ab bis auf Weiteres täglich in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr zu reinigen und zu spülen sind.

Halle, den 12. August 1875. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird der Steg von Dienstag den 17. August cr. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.

Halle, den 13. August 1875. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom laufenden Monate ab alle Händler, welche auf Straßen und Plätzen hi. Stadt auf einer bestimmten, polizeilich genehmigten Stelle mit Obst, Lebensmitteln und anderen Waaren außerhalb der Zeiten des Wochenmarktverlezes feil halten, dafür eine Stammeise von wöchentlich zwanzig R-Pfennigen an den Pächter der Marktstandsgebühren Herrn Schenke, dem wir die Einziehung überlassen, zu entrichten haben. Auf die Inhaber der s. g. Trinkhallen hat diese Anordnung vorläufig keinen Bezug.

Halle, den 10. August 1875. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Da ungerathet wiederholter Bekanntmachung verhältnismäßig sehr große Anzahl von Sparkassenhebern und älteren Sparkassenbüchern noch immer nicht zur Umkehrung gebracht ist, so werden die Besitzer hiermit nochmals aufgefordert, dieselben noch im Laufe dieses und des nächsten Monats in den Vormittagsstunden vorzulegen.

Weitere Bekanntmachung wegen Sistierung des Zinsenslaufs behalten wir uns vor. Halle, den 13. August 1875. Direktorium der hiesigen Sparkasse.

**Steckbrief.**

Der Schlossergeselle Louis Weiß aus Schernberg, des mehrfachen Diebstahls dringend verdächtig, 20 Jahre alt, 5' 4" groß, schlant, mit blauen Augen und bekräftigt mit einem braunen Haat (kurzen Aermeln), dunkler Wäsche, grauer Mütze und grauen oder schwarzen Hosen und weißem Polshaub, wird der Wiltung der Behörden empfohlen und um dessen Wiltisierung an das hiesige Kreisgericht ersucht.

Ein tüchtiger Köchin sucht 1. Ort. Dienst, Weib. Diensthof jeder Branche, doch nur mit guten Attesten, erhalten sofort, 1. September u. 1. October gute Stellen durch Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

**Der Staatsanwalt.**

Ein tüchtiger Schreinermeister findet sofort dauernde lohnende Beschäftigung bei Wegelin & Hübnert. Einem Burschen, 15-16 Jahre alt, zur Arbeit sucht Barfüßerstraße 7, part. 2-3 Glasergeheule finden dauernde Arbeit. D. Weber, Glaserstr. Ein Schlossergeheule für Bauarbeit gesucht Schmeerstraße 16. Ein Schlosserlehrling wird angenommen Schmeerstraße 16.

Ein erfahrene nicht zu junges Dienstmädchen, die gut zu kochen versteht und gute Atteste besitzt, findet gegen gutes Lohn sofort oder 1. September Stellung. Zu melden Vormittags Rannische Strasse 6, 1 Tr.

Ein gewandtes Mädchen für Küche und Hausarbeit findet zum 1. September c. einen guten Dienst Niemeyerstraße 15, 2 Tr. rechts.

Ein reinliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und sich gern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zum 15. d. gesucht große Ulrichstraße 61, I.

Zum 1. October suche ich ein noch ziemlich junges Mädchen für Küche und Hausarbeit, die Lust hat nach Berlin zu gehen. S. Seiler, Mittelstraße 7.

Dobent. Mädchen für leichte Hausarbeit finden sofort und 1. Septbr. Dienst durch das Arbeits-Nachweis-Bureau.

Ein Hausmädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht für jetzt oder später Leypzigerstraße 99.

Ein ordentliches Dienstmädchen sucht zum 1. September Dienst durch den Steg 17, part.

wird zum 1. September ein tüchtiges Hausmädchen in Müller's Belle vue.

Ein erfahrene Mädchen zum 1. October gesucht bei Horn, Steinweg 27 b.

Ein ordentliches arbeitsames Mädchen findet sofort oder 1. September Dienst bei vermittelte Frau P. Kaufmann, Viebichenstein, Trotharstr. 33.

Ein ordentl. Mädchen sucht zum 1. Sept. Frau J. Vallin, Leypzigerstraße 93.

2 Anf. Mädchen von auswärtig mit guten Attesten wünschen für Küche und Hausarbeit Stellen zum 1. October durch Frau Deperade, gr. Schlam 10.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. October gesucht Leypzigerstraße 109.

Ein ordentliches Mädchen zum 1. ersten October gesucht. Zu sfr. gr. Klausstr. 15.

Ein ordentliches Mädchen zum 1. Septbr. Schulberg 12.

Ein geübtes Mädchen auf Knabenanzüge sucht Geißstraße 55, 1 Tr.

Ein Mädchen von 13-14 Jahren wird sofort gesucht Geißstraße 55, 1 Tr.

6 bis 8 Frauen oder Mädchen werden zum Blumen schneiden sofort angenommen in der Kunst- und Handelsgärtnerlei von F. W. Worch in Demitz.

Ein Mädchen auf Hofentwägen geübt sucht Webershof 7, III. Mädchen zum Schneideln finden Beschäftigung Orselweg 4. Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht Leypzigerstraße 65.

**Bekanntmachung.**

Um den wichtigeren und umfangreicheren Gesetzen, welche im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger publiziert werden, für den praktischen Gebrauch handlichere Form zu geben, haben wir die Einrichtung getroffen, daß dieselben von jetzt ab als besondere Beilagen unter dem Titel: „Gesetzesbeilagen des Deutsch-n Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers“ erscheinen und so gedruckt werden, daß sie in Quartoformat zusammengelegt werden können.

Diese Gesetzesbeilagen können einzeln durch den Buchhandel oder durch die Expedition des „Deutsch-n Reichs-Anzeigers“ (Berlin S. W., Wilhelmstraße 32) bezogen werden. Auswärtigen wird die betreffende Gesetzesbeilage durch die genannte Expedition gegen Entsendung des auf derselben bemerzten Kostenbetrages in Briefmarken franco zugesandt.

- Bis jetzt sind von diesen Gesetzesbeilagen erschienen:
- Nr. 1. Gesetz, betreffend die Umwehr- und Unterdrückung von Viehschulen, vom 25. Juni 1875. (Preis 15 s)
  - Nr. 2. Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, vom 29. Juni 1875. (Preis 20 s)
  - Nr. 3. Gesetz, betreffend die Verfassung der Verwaltungsbezirke und des Verwaltungsbereiches, vom 3. Juli 1875. (Preis 15 s)
  - Nr. 4. Gesetz, betreffend Schutzwahlungen und Waldgenossenschaften, v. 6. Juli 1875. (Preis 15 s)
  - Nr. 5. Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875. (Preis 20 s)

**Redaktion des Deutschen Reichs-Anzeigers und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers.**

Mädchen auf Damenschachen geübt finden dauernde Beschäftigung kleine Brauhausgasse 23.

Die seither v. Hrn. Referendar Müller bew. möbl. Zimmer in meinem Hause sind sofort oder später zu vermieten Prof. Reyschlag, Kirchhof 11.

Ein anhängiges Mädchen wünscht in einem Verkaufergeschäft als Verkäuferin Stelle. Zu erfragen Karlestraße 6, 3 Tr.

Wöbl. Stube u. K. an ein. Herrn sogl. zu vermieten Schulerstraße 5, am Markt.

Ein gesunde Kanne sucht foglich Stellung Beschöner 9.

Wöbl. Stube u. K. an ein. Herrn sogl. zu vermieten Herren Gralweg 20.

Ein gesunde Arme sucht foglich Stelle d. Fran Köstner, Kuttelhof 5.

Wöbl. Stube u. K., Nähe der Post, billig zu vermieten Alte Promenade 20.

Ein langjähriger Schreiber, welcher durch einen lahmigen Fuß am Gehen verhindert ist, sucht im Hause Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten bei sehr bescheidenen A. sprüchen G. Kirchhöl, alte Promenade 20.

Wöbl. Wappuna Or Ulrichstr. 23 I. Wöbl. Stube und Kammer zu vermieten Niemeyerstr. 4.

Ein Wohnung zu 150 R. per 1. Oct. a. c. zu vermieten Leinwandstraße 8.

Fein möbl. Stube zum 1. September zu vermieten Alter Markt 4.

Wohnung, 3 Tr. h., entz. 2 Stuben, K. u. K. zu vermieten Schulerhof 12.

Streu wöbl. Stube und Kam., Mitte der Leypzigerstraße zum 15. August oder 1. Sept. zu vermieten Leypzigerstraße 13 III.

Zum 1. October zu beziehen im neu erbauten Hause Sophienstraße 9b 2 Etagen, je ein Ganzen oder getheilt. Zu erfragen beim Holzer Meyer im Hause und nähere Auskunft giebt Meyer, Brunnenstraße 1.

Wöbl. St. m. K. verm. II. Wöbl. St. m. K. verm. II. Wöbl. St. m. K. verm. II. Wöbl. St. m. K. verm. II.

**Markt Nr. 19 die 2. Etage zu vermieten.**

2 Schlafstellen m. R. Steinweg 42 III. Schlafst. mit Koff. Rathenburgerstraße 13. Anf. Schlafst. m. R. Mittelstraße 14, III. Anf. Schlafst. m. R. Dompfag 6 I. Anf. Schlafst. Schwaigstraße 2a. Anf. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 18 II. Anf. Schlafst. m. R. Heßberg, 38 p. Anf. Schlafst. m. R. Beschöner 9. Anf. Schlafstellen Raabeplatz, 15 p. I. Anf. Herren f. Schlafst. Markt 18 III. Anf. Schlafst. m. R. Hospitalplatz 6. Anf. Wöbl. f. Schlafst. Trödel 8. Anf. Schlafstellen gr. Ulrichstr. 21.

Zu vermieten. Zum 1. October ein größeres Logis (2. Et.) zu beziehen gr. Steinstraße 33.

2 anst. Schlafst. m. R. Steinweg 14 p. 2 anst. Schlafst. m. R. II. Wöbl. 5 II. p. 2 anst. Schlafst. m. R. sogl. oder 8 Tagen sind essen II. Schlam 3 III. Fiedinger. Anf. Schlafst. m. R. Königstr. 17 p. II. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I.

R. Sandberg 20, 1 Tr. sind 3 Zimmer mit mehreren Kam. nebst Zubeh. foglich od. 1. October zu vermieten.

2 Stuben, 2 K., R. ist noch zum 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen Mauergasse 6.

Ein Wohnung von 2 Stuben, 2 Kam., Küche und Zubehör ist zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen. Karlestraße 9.

2 Wohnungen, eine Parterre-Wohnung zu 125 R. und eine zu 60 R. sind zu vermieten, und 1. October zu beziehen; von ersterer kann auch abvermietet werden.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör jetzt od. 1. Oct. zu vermieten Spige 20.

2 anst. Schlafst. m. R. II. Wöbl. 5 II. p. 2 anst. Schlafst. m. R. II. Wöbl. 5 II. p. 2 anst. Schlafst. m. R. II. Wöbl. 5 II. p.

Belegungshalber ist eine Wohnung zu vermieten und 1. September od. 1. October zu beziehen. Preis 52 R. Zu erfragen Mühlstein 2.

2 anst. Schlafst. m. R. Königstr. 17 p. II. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I.

Stube, Kammer, Küche an kinderlose Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen Raabeplatz 22.

2 anst. Schlafst. m. R. Königstr. 17 p. II. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I.

Ein Wohnung zu 275 R. ist z. 1. Oct. zu beziehen Markt 17.

2 anst. Schlafst. m. R. Königstr. 17 p. II. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I.

Ein hohes Parterre mit Gas- u. Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, soeben eine Wohnung von 2 Stuben, K., R., sind sofort oder zum 1. October zu vermieten vor dem Weisthor dh. S. Löwenbühl.

2 anst. Schlafst. m. R. Königstr. 17 p. II. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I.

Die 2te Etage in dem Hause Schmeerstraße 24 ist zu vermieten und sofort oder zum 1. October zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

2 anst. Schlafst. m. R. Königstr. 17 p. II. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I.

Ein Hofwohnungs zu vermieten Lindenstraße 5.

2 anst. Schlafst. m. R. Königstr. 17 p. II. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I. Anf. Schlafst. m. R. H. Rüterg. 2 I.

**Leypzigerstraße 108**

ist die 3. Etage sofort oder später von ruhigen Mietern zu beziehen.

**Ein Laden in der Königsstrasse**

Geübt wird zum 1. Octbr. 1 Stube, K., R. nebst Zubeh. von einer ruhigen anständ. Familie, Mitte der Stadt. Gefl. Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. unter N. B. 40 erbeten.

Wohn. an kinderl. Leute an der Halle 2. Freundl. möbl. Stube mit Kab. an 1 oder 2 Herren zu verm. Schmeerstr. 23 II.

Ein Keller wird z. vermieten gesucht. Wo? zu erfragen Trödel 5.

**Wir suchen für unser Seidenband- und Weißwaarengeschäft eine durchaus tüchtige Verkäuferin,**

welche im Puhfache erfahren sein muß, zum 1. October oder früher.

Damen, welche diesen Erwartungen entsprechen, finden loyale und angenehme Stellung.

A. Huth & Co., Halle.

Mädchen sucht Dampfvolwäscherei.

